

sie auf der Chaussee aufgegriffen. Nur wenige sind gut gekleidet; viele haben zerrissene isländische Jacken unter dem Mantel, andere tragen hellblaue Mäntel, die ihnen das Marschieren erschweren. Ich sah gestern 2500 vorbeiziehen, und gestehe, daß die Rowdies Amerika's nicht so elend ausgerüstet waren, wie diese „Tap-pern“. Dennoch eilten die dänisch gekleideten Bewohner Flensburgs mit Erfrischungen herbei und überhäufeten ihre Helden mit Liebs-sungen. (R. 3.)

Der Nat.-Ztg. wird berichtet: „Und welche großartige Tüchtigkeit von Heroismus sind vorgekommen! Den Sturm-Colonnen sind stets Artilleristen und Pioniere beigegeben zur Fortschaffung der Hindernisse. Auch tragen sie Pulverfässer, um die Balljäten zu sprengen. Fest und unüberwindlich schienen die letzteren noch bei Schanze 2. Ein Pionier stürzt mit dem Pulverfaß hinzu, hängt ihn an die Ball-jäte und händelt ihn, ohne auf den Zuruf des Offiziers zu hören, mit den Worten an: „Hinein müßt Ihr, Kameraden!“ Der Tap-pere sank mit zerrissenen Gliedern nach rückwärts tott hin, die Balljäten flogen aus einander, die Gasse war gebahnt. Hürdetlich haben Bayonnet, Kolben und Spießhaken ge-wührt. Schanze 4 war der Schauplatz der erbittertesten Kämpfe, und Stöße in der Brust sowie Kugeln im Kopfe bewiesen, wie nahe man an einander war.“

Aus dem Kampfe bei Düppel wird in mi-litärischen Kreisen Folgendes erzählt: „Die 4-pfündige Gardebatterie (Hauptmann Ribben-trop) hatte den Befehl erhalten, nach der Ein-nahme der Forts den Brückenkopf zu beschie-ßen, und soll dabei so weit vorgegangen sein, daß, ehe sie noch abproben konnte, plötzlich eine dänische Colonne über sie herfiel und einen Theil der Mannschaften niederhieb. Die Ta-pferen wehrten sich heldenmüthig, und als der dänische Oberst ihnen Parton anbot, rief der tapfere Führer der Batterie, sie wollten sich lieber Alle in Stücken hauen lassen, ehe sie sich ergäben. In dieser größten Noth kam Infanterie zur Unterstützung herbei und schlug die Dänen zurück. Sofort progte der Rest der Mannschaften ab und eröffnete ein so hef-tiges Feuer gegen den Brückenkopf, daß die Balken förmlich umherstoben und den Unfri-geu die Erstürmung wesentlich erleichtert wurde.

Friedericia, 20 April, Nachmittags. Die Dänen haben Friedericia mit Zurücklassung vie-ler Geschütze geräumt. Die Brigaden Thomas und Noitz besetzten die Festung.

Friedericia, Freitag Abends. Die Zahl der zurückgelassenen dänischen Geschütze beträgt 197 Stück. Außerdem ist zahlreiches Kriegs-material in die Hände der Oestreicher gefallen. Die Besatzung soll nach Aussage der Einwoh-ner nach Kjöbenhavn übergeschifft seyn. Morgen findet der Einzug des Kronprinzen und Bran-gels statt.

Paris, 26. April. Die Conferenzen be-gehen unter den günstigen Umständen für Deutschland. Seit der Reise Lord Clarendons nach Paris und den darüber veröffentlichten Conjecturen habe ich nicht aufgehört, Ihnen die bestimmte Versicherung zu geben, daß Frank-reich und England sich über die dänische An-gelegenheit nicht geeinigt haben. Selbst wenn die von Lord Clarendon herrührende und Ih-nen zur Zeit mitgetheilte Version wahr wäre,

würde sie nichts weiter beweisen, als daß der Kaiser Napoleon es nicht für gut gefunden hat, dem englischen Minister Klenk Wein ein-zuschicken. In Erwartung, daß die Ereignisse meine Angaben rechtfertigen und überhaupt der Moment eintritt, wo weitere Anschläge am Plage seyn werden, ist die von dem Kai-ser an den König von Preußen ergangene Gratulation gelegentlich des Sieges bei Dü-pel als ein bedeutendes Symptom zu betrach-ten. Die Ueberraschung der Franzosen darüber und die einem Wuthausbruche gleichende Auf-nahme der Gratulation in den hiesigen dänen-freundlichen Journalen beweisen die Wichtig-keit jenes Schrittes. Aber auch von der dä-nischen Angelegenheit ganz abgesehen, ist der Sieg bei Düppel für die späteren Beziehungen Preußens zu Frankreich geradezu unberechenbar. Es hat hier bei Hofe nicht an Leuten gefehlt, die dem Kaiser eine Schmach mit dem preuß-ischen Heere als ein einfaches Gabel-Brühstück darstellten, und es gab eine Zeit, wo unter solchen Umständen die Verjuchung für den Kai-ser allerdings groß war. Das hat sich nun mit Einem Schlage geändert. Schon wäh-rend der Belagerung von Düppel hat der Kaiser von seinen eigenen competenten Militärs die bestimmtesten Nachrichten von der Kriegs-tüchtigkeit der preussischen Armee, besonders aber von der wunderbaren Präcision unserer Artillerie-Manöver erhalten. Die hier einge-lauschten Berichte über die Einnahme der Dü-peler Schanzen sind für die preussische Armee um so ehrenvoller, als auch der Tapferkeit der Dänen darin volle Rechnung getragen wird. Was den Waffenstillstands-Vorschlag anbetrifft, so verlaute, daß Preußen und Oestreich den-selben unter der Bedingung annehmen werden, daß Dänemark gleichzeitig alle und jede Ope-ration zur See, d. h. Blokade so gut wie Kaperei, aufgibt. (R. 3.)

Paris, 27. April. Die Nachricht von dem Tode des Bey von Tunis ist bis jetzt noch nicht bestätigt; doch scheint es sicher zu seyn, daß die Insurrection überall den Sieg davon getragen hat. Auch in Marokko herrscht in Folge der Ereignisse im Süden Algeriens eine gewisse Aufregung. Das Pays stellt Vorsichts-maßregeln gegen die Stämme an der Gränze dieses Landes in Aussicht. Ihm zufolge tra-gen sie die Schuld an den häufigen Streitig-keiten, die an der genannten Grenze ausbre-chen. Was den Zustand in Algerien anbe-langt, so hüllt der Moniteur, sowie das offi-zielle Organ in Algier sich in tiefes Schweigen. Daß der Aufstand selbst sehr ernst, geht schon daraus hervor, daß über 10,000 Mann Verstärkungen nach der französischen Colonie geschickt werden. Nach Privatnachrichten beträgt die Zahl der Insurgenten 12—15,000 Mann. Dieselbe muß jedenfalls viel bedeutender seyn, da nicht allein eine jede Verbindung mit Lag-huat, dessen Garnison nur aus zwei Compag-nien besteht, abgeschnitten ist, sondern auch die Städte Orleansville und Numale und das Fort Napoleon bedroht sind. Einem Schrei-ben Blidah entnehme ich noch Folgendes: „Es scheint gewiß zu seyn, daß die Insurrection alle ihre Streitkräfte gegen den Kreis Laghuat ge-richtet und daß sie eine große Ausdehnung an-genommen hat, da von Boghar an alle Ver-bindungen unterbrochen sind.“

Die Londoner Konferenz

g'hört unter Schneckenkang,
Wög'n England und Konferenz-Bendoffen
Ueber Schleswig-Holstein machen Glossen;
So ist doch vielfach nachgewiesen
Daß man dort wolle nur beschließen
Was für Deutschland ungünstig sei:
Denn dort kennt man nicht Ehr und Treu.

Hat man auch sonst Verrath getrieben;
So muß man zu verstehen belieben,
Daß derzeit so was nicht mehr geht,
Weil Deutschland auf dem Recht besteht
Und Friedrich den Act'n anerkennt,
Ihn Schleswig-Holsteins Herzog nennt.

Wagt man sich dem zu widerlegen;
So reißt man den Beschlus in Fegen
In ganz Deutschland, wo's Recht noch gilt
Und wo man auf Verräther skilt;
Denn Schleswig-Holstein stammverwand't
Gehört zum deutschen Vaterland.
V. den 30. April 1864.

Remuad.

Synonyme.

Zum Messen, zum Laufen Dir diensam bin ich;
Von Eisen spitz, fleischig, bald gar nur ein Strich.

Auslösung des Räthsels in Nr. 32:
Das Fürwort.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 26. April 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der ver- kauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	111	6	18
Roggen	—	—	—
Gerste	—	—	—

Winnenden am 27. April 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	4	29	4	25	4	22
Haber "	3	37	3	34	3	30
Weizen 1 Einri	—	—	—	—	—	—
Gerste "	1	12	1	8	—	—
Roggen "	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen "	1	16	1	12	—	—
Welschkorn "	1	12	1	8	—	—
Wicken "	1	28	1	20	—	—
Erbsen "	—	—	—	—	—	—
Linjen "	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours

vom 28. April 1864.
Pistolen 9 fl. 40 1/2—41 1/2 fr.
Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 56 1/2—57 1/2 fr.
Holl. 10 fl. St. 9 fl. 46—50 fr.
Dukaten 5 fl. 33 1/2—34 1/2 fr.
20 Freistücke 9 fl. 23 1/2—24 1/2 fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 47—51 fr.
Russ. Imperiales 9 fl. 40—42 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 36.

Samstag den 7. Mai

1864.

Zur Berathung verschiedener Angelegenheiten, insbesondere Wegbau-sachen, ist die Abhaltung einer Amtsversamm-lungs-Ausschuss-Sitzung geboten, daher die sämmtlichen Ausschuss-Mitglieder sich am nächsten **Montag Morgens 8 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause einfinden werden.

Schorndorf den 6. Mai 1864.

Königl. Oberamt. Zais.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 11. l. M. im Staats-wald Obere Remshalde 3 zwischen Wald-hausen und Plüderhausen: 3 Eichen, 80 tannene Sägböcke, 336 tannene Bau-stämme. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Haspensteige am unter-nen Weg.

Schorndorf, den 3. Mai 1864.

Königl. Forstamt.

Mieninger.

Schorndorf.

Der unterm 20. August v. J. gegen den Tagelöhner Christian Rieß von Wei-ler erlassene Steckbrief wird hiemit er-neuert.

Den 30. April 1864.

K. Oberamtsgericht.

G. Act. Steeb.

Gerichts-Notariat Schorndorf.
(Gläubiger-Ausruf.) Wer an den Nach-luß der hienad' bemerkten Personen Ansprüche — namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft — zu machen hat, wird aufgefordert, dieses binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde.
Am 3. Mai 1864.

K. Gerichtsnotariat. Clemens.

Die Gestorbenen sind:

von Schorndorf
Regine, geb. Feiler, verwitwete Baierstörfer
von Mülhausen a. N.,
Joh. Ludw. Weigel, Seiler;
von Haubersbronn
die Wittve des Matth. Dehlinger, Catharina;
von Oberurbach
Christine Margarethe Schabel, ledige Rätherin,
Christiane Schabel, ledig, I. des Jak. Scha-bel, Gem.-Raths,
Amalie Caroline Friederike Buhl, ledig, von
Welzheim;

von Steinberg
Joh. Friedr. Kunz, Wgtr.,
Joh. Gg. Schmann, Zimmermanns Witb.,
Joh. Gg. Kugler, Bauers Frau v. Steinbrück,
von Unterurbach
Jg. Johs. Schipper's Ehefr., Anna Maria,
geb. Müller.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. Mai von Morgens 8 Uhr an werden in den Spitalwäldungen Eöhlen und Fliegenhof nachstehende Höl-zer gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft, und zwar:

- I) Stammholz.**
1 Bucke 15' lang und 21" mittl. Durdm.,
1 Birke 20' lang und 11" "
- II) Brennholz.**
8 1/4 Klafter buckene Scheiter, 10 1/4 Klafter buckene Prügel, 1/4 Klafter gemischte Prügel, 1/4 Klafter birken Scheiter, 1/4 Klafter erlene Scheiter, 1075 buckene, 25 gemischte und 25 birken Wellen;
im Fliegenhof:
I) Stammholz.
1 Bucke 12' lang und 3" mittl. Durdm.,
1 Hagbucke 10' lang und 8 1/2" m. Durdm.,
4 Birken 8—32' lang und 7—10" "
3 Erlen 20—28' lang und 10—15" "
3 Aspen 20—47' lang und 8—15" "
4 Nadelholz-Stämme 46—72' l. und 4—5" mittl. Durdm.
- II) Brennholz.**
1 1/4 Klafter buckene Scheiter, 5 1/4 Klstr. buckene Prügel, 1 1/4 Klafter gemischte Scheiter, 1/4 Klafter gemischte Prügel, 1 1/4 Klafter bir-kene Scheiter, 1 1/4 Klstr. birken Prügel, 4 1/4 Klafter erlene Scheiter, 6 1/4 Klafter erlene Prügel, 1 Klafter aspene Scheiter, 1025 buckene, 1675 gemischte und 725 birken und erlene Wellen.

Die Herren Ortsvorsteher von Edlichten, Baiered und Oberberken werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden unter dem Anfügen öf-fentlich bekannt zu machen, daß der Verkauf bei Gastwirth Schnell in Oberberken zur be-nannten Zeit stattfindet.
Die Bekanntmachungs-Gebühr kann per Postboten nachgenommen werden.
Hospitalpflege. Lang.

Alsdorf.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 9. dieß, Nachmit-tags 2 Uhr, im gutscherrlichen Schloßhof: 24 Klafter buckene Scheiter, 4 ditto Werkholz.
Den 2. Mai 1864.
Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

Wäscheneuren,
Oberamts Welzheim.
Frucht-Verkauf.
Die hiesige Zehent-Ver-waltung verkauft am
Dienstag den 10. Mai d. J.
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen
Aufstreich:
111 Scheffel Dinkel und
134 " Haber,
wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen wer-den.
Den 28. April 1864.
Schultheisenamt.
Schweizer.

Privat - Anzeigen.
Schorndorf.
Für die vielseitigen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche mei-ner innigst geliebten Frau während ihres Krankensagers erwiesen wur-den, wie auch für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte, fühle ich mich gedrungen, zugleich im Namen meiner Kinder den herzlich-sten Dank auszusprechen.
Der trauernde Gatte:
Ferd. Weigel.

9. Mai hora 3 conv. pastor. in cor. K.

Schorndorf. Flecken-Wasser von vorzüglicher Wirkung zum Reinigen der Kleider, Tuch und Seidenstoffe empfiehlt Carl Weil.

Schorndorf. Aechter rheinischer Hanssamen erster Qualität ist zu haben bei Sailer Cuchner am untern Thor.

Schorndorf. Den zweiten Stock meines Nebenhauses habe ich bis Jacobi an eine geordnete Familie zu vermieten. Viktor Menz.

20-25-Centner Heu hat noch zu verkaufen Viktor Menz.

Schorndorf. Ein noch gut erhaltenes Goktaviges Clavier hat zu verkaufen Christian Krauß.

Schorndorf. Denjenigen - mir Bekannten, welcher mir in den letzteren Tagen von meinen Zuberdaugen entwendet hat, ersuche ich, solche unverzüglich zurückzugeben oder zu ersetzen, widrigenfalls ich weitere Schritte thun werde. Dehlinger, Kübler.

Schorndorf. Lammwirth Schwegler hat einige Wagen voll Dung zu verkaufen.

Schmiedmeister Stumpp hat noch schönes Heu zu verkaufen.

Schorndorf. Nächsten Mittwoch ist frischgebrannter Kalk und Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelei zu haben. Erzinger.

Schorndorf. Vorläufige Anzeige. Auf nächstfolgenden Holz- u. Schnitwaarenmarkt, Donnerstag den 12. d. hies, wird eine große Partie Dachschindeln zum Verkauf gebracht, welche billig abgegeben werden. Da die bisherigen Märkte noch nie mit diesem Artikel vertreten waren, glaubt man um so mehr das Publikum darauf aufmerksam machen zu müssen.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende! Meine so rühmlichst bekannten Schweiß-Sohlen in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Schorndorf und sammtlicher Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 fr. - 3 Paare fl. 1. 10., und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt Herr Carl Kraiss, Posamentier in Schorndorf, Neue Straße. Frankfurt a. D. im März 1864. Rob. v. Stephani.

Eine Wagenwende, neu gerichtet und grün angestrichen, wurde von Schorndorf über Schornbach nach Steinach verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung bei Hrn. Bäcker Frank in Schorndorf abzugeben.

Die Armenkastenpflege hat einen Hausantheil bei der untern Kelter feil, und kommt Montag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich; auch kann vorderhand mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden. Krauß, Armenkastenpfleger.

Wesin-Antheil Haus in der Hüllgasse kommt am Montag den 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr, zum zweiten und letzten Mal auf dem Rathhaus in Aufstreich. C. Dengler.

Haus-Verkauf. Die Unterzeichnete ist gewonnen ihren Haus-Antheil in der Kirchgasse neben Lammwirth Schwegler zu verkaufen u. kommt dasselbe Montag den 9. Mai auf dem Rathhaus in Aufstreich. Schriener Künzler's Wittwe.

Ulrich Bühler fest sein Wohnhaus ernstlich dem Verkauf aus.

Stuttgart. Ungarische eichene Faßhölzer liefert Direct und vom hiesigen Lager zu den billigsten Preisen N. Wischer, Hofstraße 6.

Steinenberg. Der Unterzeichnete hat 150 Gulden Pflegschaftsgeld gegen 4 1/2 prozentige Verzinsung zum Ausleihen parat. Den 2. Mai 1864. Gemeindepfleger Geiger.

Oberurbach. Ich habe sogleich 200 fl. und bis Jacobi 125 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit und zu 4 1/2 Prozent anzuleihen. Jacob Bronn.

Schorndorf. Gasthaus-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein am Marktplatz stehendes Wohngebäude, jetzige Schildwirthschaft zum Adler, zu verkaufen.

Dieses bekanntlich in jeder Beziehung rentable Geschäft, besonders für einen Bäcker oder Metzger tauglich, bringe ich am nächsten Montag den 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus in einmaligen Aufstreich. Zugleich wird an diesem Tage die Wirthschaft mit sehr gutem Lagerbier u. s. w. eröffnet. Fr. Grossmann z. Schwanen.

Schorndorf. Zinsadung.

Morgenden Sonntag feiert der Turnverein das Anturnen, verbunden mit dem dritten Jahresfest, wozu er sammtliche Vereins-Mitglieder, sowie auch den Wehr-Verein und alle Freunde der Sache hiemit einladet.

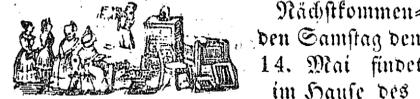
Zug auf den Turnplatz vom Schwannengarten aus nach dem Nachmittags-Gottesdienst und nach beendigtem Turnen dahin zurück. Den 7. Mai 1864.

Der Ausschuss.

Wehr-Verein. Samstag den 7. Mai, Abends 8 Uhr, Versammlung in der Krone. Der Vorstand.

Ein schönes sommeriges heizbares Zimmer mit oder ohne Bett und Möbel hat zu vermieten. Wer sagt die Redaktion.

Schorndorf. Fabrik-Verkauf.



Nächstkommenden Samstag den 14. Mai findet im Hause des Herrn Wils. Obermüller, Bäckers eine Fabrik-Auktion statt und kommen folgende Gegenstände zum Verkauf:

Mannskleider aller Art, ein neues Bett, Leinwand, 2 Pfeiler-Commode, 4 verschiedene Kästlein, 1 doppelter Kleiderkasten, 2 Nachttischen, 2 Glaskästchen, 2 Tischen, 1 hartholzene Kinderbettlade, 1 einschläfrige und 1 zweischläfrige Bettlade, 1 Kanape, Waage, Zuber, und sonst verschiedene Sachen.

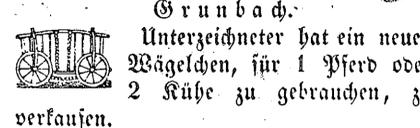
Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflich ein Tuchmacher Binders Wittwe.

Für Brustleidende! Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte weiße Brustsyrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Sgr. bei Kaufmann Hopp in Geradsietten.

Herrn Conrad Herold in Mannheim. Heidelberg, 14. Mai 1858.

Da der Syrup, wovon Sie mir neulich eine Viertelflasche zur Probe schickten, meinen Patienten zu bekommen scheint, so wollen Sie mir alsbald eine ganze Flasche zugehen lassen. Dahmen, Geheimer Rath a. D.

Grunbach. Unterzeichneter hat ein neues Wägelchen, für 1 Pferd oder 2 Kühe zu gebrauchen, zu verkaufen.



Ludwig Maier.

Hebsack. Hat einen 3/4 jährigen gelbrothen - zur Nachzucht tauglichen Farren zu verkaufen.

Jebenhausen. Sohlleder.

Unterzeichneter bringt hiemit sein Sohlleder in Erinnerung und verkauft sowohl auf Credit als gegen Baar. Sander Rauchheimer.

Oberberken. Schnell, Speisewirth, hat 20-25 Centner unberegetes Heu zu verkaufen.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Etraub. Brügel. Bot.

Verschiedenes.

Tübingen, 3. Mai. Das Todesurtheil gegen den Raubmörder Kull von Neujah ist von Sr. Maj. dem König bestätigt worden.

Die Hinrichtung findet nächsten Freitag den 6. Mai, Morgens 5 Uhr, statt. Der Verurtheilte wird von Oberhelfer Pressel hier zum Tode vorbereitet.

Er zeigt Reue über seine That und über das tiefe Leid, das er seinen braven Eltern bereitet hat. Letzten Freitag, dem Tag, nachdem die Bestätigung des Urtheils eingetroffen war, war sein vierundzwanzigster - und letzter Geburtstag.

München, 30. April. Ein nicht unbedeutender Krawall wurde vorgestern durch eine Anzahl von Sträflingen in der Strafanstalt der Vorstadt Au verübt, dem die Absicht zu Grunde gelegen seyn mag, eine allgemeine Empörung herbeizuführen. Das Militär schritt rasch und energisch ein, wodurch unter Mitwirkung des Aufsichtspersonals die Aufrehrer bewältigt wurden. (N. N.)

Berlin, 4. Mai. Die Nord. Zeitung berichtet: Die deutschen Großmächte haben sich nicht erboten, auf die Besetzung Jütlands, sei es gegen die Aufhebung der Blokade, sei es gegen die Männing Alhens, zu verzichten, haben sich jedoch bereit erklärt, unter der Bedingung der Aufhebung der Blokade, der Herausgabe der Schiffe, der Männing der Schleswigischen Inseln, auf den Waffenstillstand einzugehen und Concessionen in Betreff der Stellung in Jütland zu machen.

Kolding, 30. April. Schon auf dem Wege von Hadersleben hierher erfuhr ich gestern das große Ereigniß des Tages: den Fall des letzten Bollwerks der Dänen auf dem Festland und ihren eiligen Rückzug nach Jünn. Noch weiß man nichts Näheres und bestimmtes über die Gründe, welche die Dänen zu dem plötzlichen Aufgeben der Festung Friedricha veranlaßt haben; doch ist es wahrscheinlich, daß es die Furcht vor den preussischen Geschossen war, die sie zum schnellen Uebergang nach Jünn bewogen. Den preussischen Kanonen, die in den nächsten Tagen sowohl von den Parallelen auf die Festungswerke ihr verderbliches Feuer eröffnen sollten, als auch zur Armirung der nördlich und südlich von Friedricha zur Beherrschung des Uebergangs nach Jünn aufgeworfenen Batterien verwandt werden sollten, haben wir es zu danken, daß diese starke Festung, ohne weiter ein Menschenleben zu kosten, vom Feind geräumt worden ist.

Namentlich mag es wohl die Furcht vor den am kleinen Belt aufgeworfenen Batterien, die vollendet, den Uebergang nur mit äußerster Gefahr zuließen, gewesen seyn, was die Dänen schon jetzt bewogen hat, abzuziehen. Auch

mag die Rücksicht auf die Einwohner Friedricha's und ihr dort befindliches unbewegliches Eigenthum sie veranlaßt haben, da es doch unmöglich war, die Festung auf die Dauer zu halten, schon jetzt, bevor das auf heute angefündigte Bombardement eröffnet wurde, die Stadt zu verlassen. Aber was auch die Gründe sind, so viel ist gewiß, der Krieg auf dem Festland ist jetzt beendigt, und wenn es nicht in der Absicht der Verbündeten liegt, die Feindseligkeiten gegen Jünn und Alsen zu eröffnen, können sie jetzt ungenirt auf einen Waffenstillstand eingehen. (Fr. Corp.)

Flensburg, 3. Mai. Die Festungswerke Friedricha's sollen gesprengt werden. Der Magistrat von Horsens, welcher die Kriegsteuer verweigert, ist nach Rendsburg geschafft worden.

Wien, 29. April. Ein Turiner Brief der Kreuzzeitg. will wissen, daß es mit der Gesundheit des Königs Victor Emanuel übel aussehe. Seine sich mit der drohendsten Schnelle und Gefährlichkeit entwickelnde Fieber, heißt es in dem Schreiben, spottet bis jetzt der Anstrengungen der ärztlichen Kunst, obgleich der König mit größter Willfährigkeit sich gewissenhaft ihren Anordnungen fügt, und durch Jagen, Reiten, Bergsteigen und magere Diät das Seinige thut, um dem Uebel entgegenzuarbeiten. Bisher äußerten sich die Folgen dieses Uebels bloß in Blutandrang gegen den Kopf, sogenannten Congestionen, in Herz klopfen, Kurzatmigkeit und wiederkehrendem Schwindel, welchen Anfällen man mit Blutentziehungen entgegentrat; allein in den letzten Wochen fanden schlagartige Anfälle statt, deren gefährlichere Wiederkehr nur zu sehr zu befürchten ist, und die eines Tages mit einer Katastrophe enden könnten. (Wah. Journ.)

Paris, 27. April. Nun wird auch in Regierungskreisen zugegeben, daß in Marokko eine bedenkliche Aufregung herrscht, welche mit dem Aufstand in Algerien zusammenhängt und militärische Maßregeln zur Sicherung des französischen Gebiets erheischt. Ein Ausbruch des mohamedanischen Fanatismus in größter Ausdehnung wird nicht für unmöglich gehalten. Die Truppenbewegungen nach Toulon zu sind keineswegs unbedeutend, so viel sich aus den Localblättern ersehen läßt. Eine wirkliche Gefahr muß vorhanden seyn, da hierüber erliegt das beste Einvernehmen zwischen Paris und London zu Stande kam. (N. Z.)

Paris, 1. Mai. Der Constitutionnel läßt sich von einem seiner italienischen Correspondenten aus Macerata na 1 stehenden Brief schreiben: Ich kann Ihnen melden, daß Garibaldi mit dem Plane umgeht, Pescara, einen kleinen besetzten Hafen, der etwa fünf Stunden auf der Eisenbahn von Ancona entfernt liegt, in Besitz zu nehmen. Von Pescara nach der römischen Gränge führt eine Poststraße durch die Abruzzen. Man theilt mir mit, daß Garibaldi allein zur See ankommen soll, und daß man nicht weiß, ob er Einverständnisse in dem Plage angeknüpft hat. Aber man sagt, daß Freiwillige in einzelnen Detachements zu ihm stoßen sollen. Uebrigens wird mir, was sonderbar klingt, versichert, die italienische Regierung sei davon benachrichtigt worden, daß der Herzog von Sutherland beabsichtige, die Küsten des adriatischen Meeres mit seiner Yacht zu besuchen.

Paris, 2. Mai. Die Presse kann nicht glauben, daß England wirklich beabsichtigen soll, durch Abfendung einer Flotte nach der Ostsee eine kriegerische Demonstration zu machen. Eine solche Maßregel würde grades Weges zum Kriege führen, den England bisher um jeden Preis zu vermeiden gesucht habe. Es wäre auf der andern Seite lächerlich, die Flotte zu einer harmlosen Manifestation verwenden zu wollen, wenn es das Festland verloren, und es die Schutthaufen der Düppeler Schanzen bis zum letzten Augenblick verteidigt, wenn es beinahe den vierten Theil seiner kleinen Armee auf dem Schlachtfelde gelassen hat; zu seiner Hilfe herbeizurufen, wenn es erschöpft niedersinkt! Welch grausamer Hohn!

Die „unerklärliche“ Räumung von Friedericia sucht die Presse dahin zu erklären, daß die Dänen den Allirten gar keine Gelegenheit zum Kämpfen mehr geben wollen, so daß diese ihre Operationen einstellen müßten, ohne daß darum die Blokade aufgehoben würde.

London. Nach den bestimmtesten Versicherungen Desiré's, wird das österreichische Geschwader bloß den Fluß der Elbe und Weser hindern und nicht in die Ostsee gehen; für solchen Fall ist der englischen Flotte Instruktion erteilt, welche aber nicht mitgetheilt werden kann.

Newyork, 20. April. Am 8. April rückten die unter den Generalen Stone und Mansoni stehenden Bundesstruppen von Natchitoches in Louisiana nach Pleasant Hill vor; die Confederirten wichen schwermüthig vier Meilen weit zurück, zogen Verstärkungen an sich, fielen mit Uebermacht über die Bundesstruppen her und schlugen sie nach heftigem Kampfe. Die Nordstaatlichen verloren ihre ganze Artillerie, fast alle ihre Trains und 2000 Mann — wie südstaatliche Depeschen behaupten, sogar 14,000 (?) Mann. Einige Tage später, am 11. April, sollen die nordstaatlichen Truppen am Big Blad River in Mississippi ebenfalls eine Niederlage durch den Confederirten-General Wirt Adams erlitten und mehrere Hundert Gefangene verloren haben.

Ein südstaatliches Panzerdampfboot hat bei Plymouth in Nordamerika drei unionistische Kanonenboote in Grund gebohrt. (Fr. P.)

Meyerbeer ist gestorben! Wir entnehmen diese Nachricht den Abendblättern. Der Tempel sagt darüber: „Wir erfahren und zeigen mit Schmerz einen unersehlichen Verlust für die Kunst an. Der Verfasser der Opern Robert der Teufel und der Hugenotten ist diesen Morgen beinahe plötzlich nach einer Krankheit von wenigen Tagen dahin geschieden. Er war am 5. Sept. 1794 geboren worden, stand demnach in seinem 70. Jahre; aber ein robustes Temperament unter schwächlichem Aussehen schienen ihm noch eine lange Zukunft zu versprechen. Das neunzehnte Jahrhundert verliert in ihm eines seiner berühmtesten Kinder, eines seiner mächtigsten Genies.“ Die sterbliche Hülle des großen Componisten wird seinem Wunsche gemäß nach Berlin gefandt werden um dort im Familienbegräbniß beigesetzt zu werden.

„Sie sind gewiß Oesterreicher?“ fragte ein zudringlicher Hamburger Jüngling auf der Fahrt von Altona nach Reutensburg einen ihm gegenüber sitzenden kaiserlichen Offizier. Er

bekam ein kaltes Kopfnicken zur Antwort. „Darf ich fragen, von welchem Regimente Sie sind?“ fuhr der nachweise Frager fort; eine sehr energische vernehmende Handbewegung wirkte etwas einschüchternd auf den Neugierigen, aber rasch gefaßt, zog er ein Portefeuille aus der Rocktasche, nahm eine Karte und präsentirte sie dem Offizier mit den Worten: „Sie bekommen bei mir die besten und billigsten Cigaretten in ganz Hamburg — wollen Sie eine Gabletz-Cigarette probiren?“ Sprach's und öffnete siegesbewußt ein mit dem Porträt des tapferen Generals geschmücktes Kästchen, aus dem wir der Curiosität halber uns Alle bedienten. Die Glimmstengel waren indes von so insamer Qualität, daß der entrühtete Offizier, die Cigarette zum Fenster hinauswerfend (ein Beispiel, das wir Alle befolgten), rief: „Wie können Sie es wagen, den Namen eines der geachtetsten Führer in der österreichischen Armee in so schlechten Geruch zu bringen! Kleibern Sie Ihr eigenes Porträt auf den Kästen, damit man beiläufig weiß, was es enthält!“ Der Jüngling, der mit seinem Stinkfactors so übel angekommen war, benutzte den nächsten Halt zum Wagenwechsel.

Der „Gaz. N.“ wird aus Sandez (Galizien) folgender sonderbarer Vorfall berichtet: Am 27. v. M. (Sonntagnachmittag), als der Pfarrer nach der Frühmesse das Brod weihen wollte, bekam ein Bauer die Epilepsie; die Nächstehenden wollten ihn forttragen und rufen der Menge zu: „Macht Platz, schießt!“ Als dies nicht geschah, rief einer, um eine schnellere Wirkung zu erzielen: „Die Kirche stürzt ein, rennt!“ Andere mißverstanden es und riefen: „Die Kirche brennt!“ und Jemand setzte hinzu: „Ein Aufruhr ist in der Stadt, der Adel megelt nieder, die Polen stehen an der Thür der Kirche.“ Die Aufregung unter der Menge in der Kirche war ungeheuer. Die Bauern zichen sich ins Innere zurück und verammeln die Thür. Sie legen die Wägen auf und gebieten Stille. Hierauf reifen sie Fahnen, Kreuze u. dgl. heraus, zerbrechen die Wände, um sich gegen den unflüchtigen Feind zu waffnen. Die Burken, die draußen bei den Fuhrren standen, in der Meinung, daß in der Kirche wirklich eine Megelei sei, zerbrachen die Wagen und warfen Deichsel, Leitern und Stangen durch das eingedrückte Fenster in die Kirche. Anderthalb Stunden dauerte das Stöhnen, Heulen und Schreien, kurz eine unbeschreibliche Verwirrung, bis Bauern aus der Jesuitenkirche zur Rettung herbeikamen, die Thüren erbrachen und mit Mühe die Bauern verdrängten, daß in der Stadt Ruhe herrschte, und nun auch selbst sahen, daß in der Kirche kein Feind sei. Die Kirche erleidet durch die angerichtete Verwüstung einen Schaden von 1000 Gulden. Drei Weiber wurden im Getümmel erdrückt, zehn Personen sind schwer und eine Menge leicht verwundet, außerdem sind Kleidungsstücke zerstückt, theils in Verlust gerathen. Ein Bauer aus Calno, welcher der erste war, der Fahnen und Kreuze beschädigte, soll sich desselben Tages wegen Gewissensbissen, wie das Blatt bemerkt, aufgeknuipft haben.

Charade.
(Dreißigblig.)
Meine beiden Erpen sind ein kleines Gled,
Das der Schöpfer in der Rehrheit dir beschied,
Meine Dritte eine Decke, die in mancherlei Gestalten
Wohl versteht der Mordeligen Bessall zu erhalten.
Jenes Gledes Spitze deckt ein Schild,
Dem der Name meines Ganzen gilt.

Auflösung der Homonyme in No. 35:
Schenkele.

Fruchtpreise.
Schorndorf, den 3. Mai 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	77	fl. 6 fr. 15
Roggen	—	— —
Gerste	—	— —

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

zu besorgen hatte, auch den Namen einer alten verwittweten Geheimsekretärin stehen. Er ging deshalb eines Tages hin, um sich von dem Nothstande der ihm überweisenden Armen persönlich zu überzeugen und wurde in die Grenadierstraße zu einem engen, dunkeln Büchekammern gewiesen, zu dem eine finstere alte Treppe kaum einen Zugang bot. Erst nachdem er sein Auge allmählig an die Düstlichkeit dieser Kammer gewöhnt hatte, sah er in einem Winkel auf verkauftem Stroh die alte, abgemagerte Wittwe liegen, ein wahres Jammerbild. Bei ihr erblickte er eine 40—50 Jahre alte Tochter, die bei seinem Eintritt schon zurückgefahren war, und deren stupide und unstätige Züge ihm deutlich genug sagten, daß sie ihr Lebenlang in dieser Düstlichkeit begraben gewesen war. Sonst war nichts in dieser finstern Kammer zu erblicken, als eine alte, wurmfressige Kommode und ein eben so alter, halbzerbrochener, seines Strohhütes längst beraubter Stuhl. Voll Mitleid glug Dr. Rost wieder fort; aber was mußte er wenige Tage darauf vernehmen? Die Wittve war an Erschöpfung und Altersschwäche gestorben. Niemand war bei ihr, als jene Tochter. Die Wittve nicht, was der Tod ist und was sie mit der Leiche der Mutter anfangen sollte. Sie ließ sie auf der Kammer liegen. Nachdem sie von dem ersten Erstaunen über den Tod ihrer Mutter sich erholt hatte, öffnete sie eine bis dahin immer verschlossene Kommodenschublade, wo sie eine Menge Lumpen entdeckte. Als sie aber in denselben wühlte, fand sie einen Pack mit 13,000 Thalern. Vor Freude oder Schrecken taumelte sie zurück, stürzte zu Boden und ward auch eine Leiche wie ihre Mutter. Nun lagen zwei Tote an der Stätte des Weiges. Dr. Rost erfuhr die Geschichte und belegte den Nachlaß der Verstorbenen zu Gunsten der Maria, Nikolai- und Klosterkirche, von denen die Verstorbene von 1811 an nach u. nach über 2000 Thaler Almosen erhalten hatte, mit Beschlagnahme. Vom Gerichte wurden nun die gewöhnlichen Bekanntmachungen erlassen, und nach einiger Zeit erschien aus Blankenburg ein Advokat, der von dortigen Verwandten der verstorbenen Sekretärin bevollmächtigt war, die Nachlassenschaft in Empfang zu nehmen. Das empfangene Almosen wurde davon abgezogen und davon eine Vorrichtung zur Heizung der obgedachten Kirchen hergestellt.

Charade.
(Dreißigblig.)
Meine beiden Erpen sind ein kleines Gled,
Das der Schöpfer in der Rehrheit dir beschied,
Meine Dritte eine Decke, die in mancherlei Gestalten
Wohl versteht der Mordeligen Bessall zu erhalten.
Jenes Gledes Spitze deckt ein Schild,
Dem der Name meines Ganzen gilt.

Auflösung der Homonyme in No. 35:
Schenkele.

Fruchtpreise.
Schorndorf, den 3. Mai 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	77	fl. 6 fr. 15
Roggen	—	— —
Gerste	—	— —

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 37.

Dienstag den 10. Mai

1864.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 18. I. M. im Staatswald Junggehölz bei Plochingen: 27 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 4 Klafter birken Scheiter-, Prügel- und Anbruchholz, 5050 Reifschwellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Schorndorf, den 8. Mai 1864.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 19. I. M. im Staatswald Abelensane bei Rohrbrunn: 2 Eßbeer- und 10 tannene Stämmchen, 140 birken Fährling- und 150 birken Kiebelstäbe, 1/2 Klafter eichene Nugholzspälter, 20 Klafter eichen, buchen und Nadelholz, 4125 Reifschwellen. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag. Schorndorf, den 8. Mai 1864.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Fudersberg.

Holz-Verkauf.

Mittwoch und Donnerstag den 18. und 19. I. M. im Staatswald Burgsteig bei Steinenberg: 12 tannene Sägeböcke; 7 tannene Baustämme; 1 Klafter tannene Spälter; 94 Klafter buchen, 11 Klafter birken, 4 Klafter erlen, 66 Klafter tannen Scheiter- und Prügel- und 14 Klafter Anbruchholz, 5725 Reifschwellen. Das Stammholz wird am ersten

Tagen zuerst ausgedoten. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag bei der Glaswiese.

Schorndorf, den 8. Mai 1864
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Glaubwiger- und Bürger-Aufruf.)

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen: Adelberg.

Auwarter, Joh. Jac. Fried., ledig, Real-Idlg. Alpergle.

Chring, Jacob, Eventual-Idlg. Baierca.

Beiswenger, Johannes, lediger Hafnergeselle von Unterhütt, Armuths-Urkunde. Buhlbrunn.

Blesings, G. Schäfers Ehefrau, Event.-Idlg. Hebsad.

Mayer, Anna Maria, ledig, Real-Idlg. Mieninger, David, Wittwer, ditto. Hößlinswirth.

Geiger, Friedrich, Ehefrau, Real-Idlg. Stadelmann, Daniel ledig, ditto. Unterberken.

Blesing, Georg, Tagelöhner, Eventual-Idlg. Rohrbrunn.

Böh, Daniel, Ehefrau, ditto. Schlachten.

Hildenbrand, Johann Adams Ehefrau, Eventual-Idlg. Schornbach.

Belke, Jakob, Kuchlers Wittve von Kottweil, Eventual-Idlg. Thomashardt.

Jenz, Michael, Feldwibel, Real-Idlg. Vorderweißbuch.

Rupperte, Joseph, Wittve, ditto. Weiler.

Schlog, Jg. David, Tagelöhners Wittve, Armen-Urkunde. Winterbach.

Ehrhardt, Joh. G., Bauers Wittve, Realtblg. Häcker, Charlotte Friederike, Wittve von Geradstetten, Real-Idlg. Oberle, Joh., Weing. Ehefrau, Event.-Idlg. Den 6. Mai 1864.
K. Amtsnotariat. Winterbach. Bauer.

Grunbach im Remsthal.

Wein-Markt.

Die beiden Weinmärkte, welche hier abgehalten worden, haben ein befriedigendes Resultat geliefert und gezeigt, daß der Weinmarkt ein Bedürfnis und der hiesige Ort dazu geeignet ist. Es wird daher am

Mittwoch den 18. Mai 1864, von Morgens 9 Uhr an,

wieder ein Weinmarkt hier abgehalten, und ergeht an die Herren Verkäufer und Käufer die freundlichste Einladung mit der ergebensten Bitte, daß die Herrn Verkäufer ihre Muster in Flaschen unter genauer Bezeichnung ihres Namens, des Jahrgangs, Quantums und Preises gest. mitbringen oder vor dem Markt an den Unterzeichneten einsenden wollen.

Den 18. April 1864.
Gemeinderath.
Der Vorstand:
Beegmann.

Waldhausen.

Maler-Arbeit.

Die Anstrich-Arbeiten in hiesiger Kirche, welche sich nach dem Kosten-Voranschlage auf 91 fl. 46 fr. belaufen, werden Samstag den 14. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in Accord gegeben werden. Schultheiß Schumann.